



## Fallbeispiele

### 13.6.1 Introvertierte Sina

#### Anamnese

Sina ist eine Deutsche Schäferhündin, Farbe schwarz/gelb, nicht kastriert. Sie kam im Alter von 8 Wochen zu ihren Besitzern. Mit 2 Jahren wurde sie in der Praxis vorgestellt. Sie sah nicht aus wie ein Schäferhund, sondern ähnelte eher der Karikatur eines solchen (► Abb. 13.6). Sie litt unter häufiger Übelkeit, Erbrechen, fraß sehr wenig und hatte Untergewicht. Der Rücken war ständig aufgekrümmt. Sie zog sich zurück, vermied, wenn möglich, den Kontakt mit ihren Besitzern, was diese sehr unglücklich machte. Die anderen Wurfgeschwister entwickelten sich vollkommen normal. Sie zeigten soziale Kompetenz, keine auffallenden Ängste. Die Interaktion mit ihren Besitzern entsprach artgerechtem Verhalten. Alles das fehlte Sina. Ein „normales Hundeleben“ war mit ihr nicht möglich.

Sina war schon mehrfach in unterschiedlichen Praxen allopathisch vorbehandelt worden. Klinische Untersuchungen, Blutwerte, Röntgen und Ultraschall waren ohne besonderen Befund.

#### Kinesiologische Testung und Diagnose

Für Sina wurde eine kinesiologische Testung durchgeführt. Sie ergab, dass der klinischen Symptomatik ein mentales Thema zugrunde lag. Die Abfrage zeigte, dass sie schon als Welpen beim Züchter das Gefühl von „Für mich ist nicht genug vorhanden“ und „Die Fülle ist da, aber nicht für mich“ entwickelte.

#### Therapie und Verlauf

Das kinesiologisch ermittelte Heilungsangebot, sprich der Therapieplan, sah für Sina *Mucosa comp.*, *Pancreas comp.* PLV und *Momordica comp.* N in Kombination vor, 3-mal täglich 10 Tropfen für 4 Wochen. Zusätzliche Verhaltensmaßnahmen für die Besitzer erfolgten nicht.

Mental wurden die Affirmationen „Ich nehme die Fülle des Lebens dankbar an“ und „Ich teile Lebensfreude“ übermittelt. Einen Monat später wurde Sina erneut vorgestellt. Das Auftreten von Übelkeit und Erbrechen hatte sich verringert. Sie



► Abb. 13.6 Sina vor der Behandlung.  
(© G. Ritter-Rosenbaum)

zeigte Ansätze, auf ihre Besitzer zuzugehen. Die Medikation wurde beibehalten.

Vier Wochen später kam Sina erneut in die Praxis. Ihr Allgemeinbefinden hatte sich deutlich verbessert. Übelkeit und Erbrechen traten nur noch selten auf. Sie hatte sichtbar an Gewicht zugenommen, ihre ganze Körperhaltung drückte Selbstbewusstsein aus (► Abb. 13.7). Sina sah aus wie ein gesunder, glücklicher Hund. Sie hatte sich also die Fülle gegönnt! Die kinesiologische Testung ergab, dass weder eine weitere Medikation noch ein mentales Angebot notwendig waren. Die Besitzer waren über Sinas Veränderung sehr glücklich, sie führen jetzt gemeinsam ein aktives Leben.

### 13.6.2 Berührungsempfindliche Dunja

#### Anamnese

Dunja ist eine Podenco-Mix-Hündin und wurde am 01.01.2000 in Spanien geboren. Sie kam im Alter von 4 Monaten zu ihren Besitzern. Diese beschrieben sie als einen aufgeweckten Junghund,



► **Abb. 13.7** Sina nach der Behandlung.  
(© G. Ritter-Rosenbaum)

der sich gut in die Familie integrierte. Auffallend war, dass Dunja beim Berühren der linken Hintergliedmaße und im Bereich der Lendenwirbelsäule Unbehagen bis hin zu aggressiver Abwehr in Form von Zähnefletschen zeigte. Von tierärztlicher Seite konnte keine Ursache festgestellt werden. Die Familie tolerierte Dunjas Verhalten. Im Alter von 2 Jahren fiel sie beim Spielen mit einem anderen Hund auf den Rücken. Seitdem konnte Dunja nicht mehr richtig aufstehen. Sie machte einen Katzenbuckel, die Hintergliedmaßen knickten weg und konnten nach längerem Liegen nicht richtig eingesetzt werden. Sie lief sich dann ein, was sehr steif aussah. Längere Spaziergänge brachten eine deutliche Verschlechterung.

Mit knapp 3 Jahren wurde Dunja in einer Tierklinik vorgestellt. Die Diagnose lautete Polyarthrititis. Kortisongaben brachten kurzfristige Besserung. Diverse Tierarztkonsultationen folgten. Dunja bekam Analgetika unterschiedlicher Art, verbunden mit der Anweisung an die Besitzer, den Hund wenig zu bewegen. Es ging Dunja abwechselnd besser und schlechter. Die oben beschriebene Symptomatik änderte sich nicht.

Im Alter von 6 Jahren wurde bei einem erneuten Klinikbesuch die Verdachtsdiagnose Cauda equina gestellt. Um der beginnenden Muskelatrophie entgegenzuwirken, erhielt Dunja Physiothe-

rapie, Massagen und Schwimmtraining. Letzteres musste aber wieder eingestellt werden, da Dunja im Wasserbecken Panik zeigte.

### Kinesiologische Testung und Diagnose

Ein halbes Jahr später kam Dunja zum 1. Mal in die Praxis. Die kinesiologische Testung ergab, dass der klinischen Symptomatik ein mentales Thema zugrunde lag und kein Zusammenhang mit dem Unfall im Alter von 2 Jahren bestand.

### Therapie und Verlauf

Der Therapieplan sah Akupunktur mit Disci comp. PLV in ertastete Schmerzpunkte der Rückenmuskulatur 4-mal in wöchentlichem Abstand und die Durchführung einer ESA vor. Die Akupunktur erbrachten eine Verbesserung des Gangbildes, aber Dunja blieb nach wie vor sehr berührungsempfindlich.

Zwei Monate später wurde ein Termin für die ESA festgesetzt. Dunjas Besitzerin erschien in Begleitung ihrer Schwester. Ursprünglich wollte Frauchen für ihren Hund die Stressablösung durchführen, aber dafür wurde keine Arbeitserlaubnis erteilt. Wohl aber für die Schwester der Besitzerin, sodass die ESA mit ihr als Surrogatperson durchgeführt werden konnte.

Sie visualisierte Dunja und sah sie als kleinen Welpen in einem kleinen, engen und dunklen Raum. Es war sehr laut. Dunja erhielt eine Injektion, die ihr Angst bereitete. Es folgte dadurch ein Schmerz im linken Hinterbein und in der linken Hüfte. Die betroffene Region fühlte sich wie „eingeschlafen“ an. Dunja äußerte den starken Wunsch, „dass es weggehen soll“. Die Surrogatperson konnte Schmerz und Taubheitsgefühl am eigenen Körper an der gleichen Lokalisation wiederfinden. Sie arbeitete mit inneren Bildern und der Affirmation: „Ich lasse alte Schatten hinter mir“ und „Alles ist jetzt gut in meiner Welt“. Es konnte zwar eine Verbesserung, aber keine 100%ige Entspannung erreicht werden. Die ESA wurde beendet und die Surrogatperson sauber abgelöst (► S. 219). Dunja zeigte in den nächsten Tagen eine deutliche Veränderung. Ihr Gangbild wurde flüssiger, sie konnte deutlich besser aufstehen und ging wieder gern längere Strecken spazieren. Berührungen in ihrer „Problemzone“ wurden geduldet und lösten kein aggressives Verhalten bei



Bolbecher / Zurr

[Ganzheitliche Verhaltenstherapie bei Hund und Katze](#)

220 Seiten, kart.  
erschienen 2010



Mehr Homöopathie Bücher auf [www.narayana-verlag.de](http://www.narayana-verlag.de)